

**Erster Tätigkeitsbericht der
Bioethikkommission
an den Bundeskanzler
2001/2002**

Inhaltsverzeichnis

1.	Einsetzung der Bioethikkommission	3
2.	Aufgaben	3
3.	Tätigkeitsbericht	
4.	Tätigkeit der Bioethikkommission	3
4.1.	Sitzungen der Bioethikkommission	3
4.2.	Sitzungen von Arbeitsgruppen	5
5.	Beschlüsse, Stellungnahmen und Empfehlungen	6
6.	Geschäftsstelle der Bioethikkommission	6
7.	Kontakte und Zusammenarbeit	6
8.	Perspektiven und zukünftige Themen	7

Anhang

Hinweis: Informationen über die Bioethikkommission sind auf der homepage <http://www.bka.gv.at/bioethik/> abrufbar.

1. Einsetzung der Bioethikkommission

Die Bioethikkommission wurde mit Verordnung des Bundeskanzlers, BGBl. II Nr 226/2001, beim Bundeskanzleramt eingesetzt.

Der Text der Verordnung ist im Anhang abgedruckt.

Der Bioethikkommission gehören 19 Mitglieder an. Sie sind Fachleute insbesondere aus den Fachgebieten Medizin, Molekularbiologie und Genetik, Rechtswissenschaften, Soziologie, Philosophie und Theologie.¹

Der Bundeskanzler hat UnivProf DDr Johannes Huber zum Vorsitzenden und UnivProf Dr Günther Pöltner zum Stellvertreter des Vorsitzenden bestellt.²

Eine vollständige Liste der Mitglieder ist im Anhang.

2. Aufgaben

Aufgabe der Bioethikkommission ist die Beratung des Bundeskanzlers in allen gesellschaftlichen, naturwissenschaftlichen und rechtlichen Fragen aus ethischer Sicht, die sich im Zusammenhang mit der Entwicklung der Wissenschaften auf dem Gebiet der Humanmedizin und -biologie ergeben. Hierzu gehören insbesondere:

- Information und Förderung der Diskussion über wichtige Erkenntnisse der Humanmedizin und -biologie und über die damit verbundenen ethischen Fragen in der Gesellschaft;
- Erstattung von Empfehlungen für die Praxis;
- Erstattung von Vorschlägen über notwendige legislative Maßnahmen;
- Erstellung von Gutachten zu besonderen Fragen.³

3. Tätigkeitsbericht

Die Bioethikkommission erstattet einen jährlichen Tätigkeitsbericht an den Bundeskanzler.⁴

Diesem Auftrag entsprechend hat die Bioethikkommission in ihrer Sitzung am 2. Oktober 2002 den vorliegenden Tätigkeitsbericht einstimmig beschlossen.

Der Bericht umfasst den Zeitraum vom 2. Juli 2001 bis 3. Juli 2002.

4. Tätigkeit der Bioethikkommission

4.1. Sitzungen der Bioethikkommission

Die Bioethikkommission hat im Berichtszeitraum insgesamt 10 Sitzungen abgehalten.

¹ Vgl § 3 der Verordnung (im Anhang).

² Vgl § 4 Abs 2 der Verordnung (im Anhang).

³ Vgl § 2 der Verordnung (im Anhang).

⁴ Vgl § 9 Abs 3 der Verordnung (im Anhang).

Die wichtigsten Themen, die in diesen Sitzungen der Bioethikkommission beraten wurden, waren:

2. Juli 2001

Konstituierende Sitzung in Anwesenheit des Bundeskanzlers.

25. Oktober 2001

- Etablierung einer Geschäftsstelle für die Kommission;
- Festlegung einer Tagungsfrequenz der Kommission (monatliche Sitzung jeweils am ersten Mittwoch);
- Erstellung und Priorisierung eines Themenkataloges, insbesondere:
 - Ratifizierung der Biomedizinkonvention des Europarates (MRB),
 - Fragen der Reproduktionsmedizin,
 - „Genchips“ in der Diagnostik,
 - Beobachtung bioethischer Entwicklungen in Europa,
 - Arbeitsweise der Kommission;
- Bildung von Arbeitsgruppen, insbesondere der Arbeitsgruppe „Kontakte mit Vertreter/innen von Behinderten- und Selbsthilfeorganisationen“ (Vorsitz: UnivProf Dr Baumgartner).

5. Dezember 2001

- Biomedizinkonvention des Europarates:
 - Kurzdarstellung durch UnivProf DDr Kopetzki,
 - Berichte der Arbeitsgruppen,
 - Diskussion mit Vertreter/innen von Selbsthilfe- und Behindertenorganisationen sowie UnivProf Dr Kurz, Universitätsklinik für Kinder- u. Jugendheilkunde Graz, iW zu Art 17 MRB (Schutz einwilligungsunfähiger Personen bei Forschungsvorhaben);
- Organisatorische Themen (homepage; personelle Besetzung der Geschäftsstelle);
- Zwischenbericht zur bioethischen Diskussion in Europa (UnivProf Dr Körtner).

9. Jänner 2001

- Biomedizinkonvention des Europarates:
 - Präsentation zu Aspekten der medizinischen Forschung und MRB (UnivProf DDr Peterlik),
 - Diskussion des Entwurfes einer Stellungnahme;
- Stammzellenforschung im Kontext des 6. EU-Rahmenprogrammes:
 - Wissenschaftliche Einführung in das Thema Stammzellenforschung (UnivProf Dr Hengstschläger, AKH Wien),
 - Diskussion.

11. Februar 2002

- Beschlussfassung der Stellungnahme „Biomedizinkonvention des Europarates“ (siehe Anhang);
- Stammzellenforschung im Kontext des 6. EU-Rahmenprogrammes:
 - Diskussion von Positionspapieren;
- Ethische Fragen der Biotechnologie-Richtlinie
 - Diskussion,
 - Einrichtung einer Arbeitsgruppe (Vorsitz: UnivProf Dr Zatloukal).

6. März 2002

- Diskussion und Beschlussfassung der Stellungnahme „Biotechnologie-Richtlinie“ (siehe Anhang);
- Stammzellenforschung im Kontext des 6. EU-Rahmenprogrammes:
 - Zusammenfassung der bisherigen Diskussion,
 - Diskussion der Positionspapiere,
 - Einrichtung einer Arbeitsgruppe (Vorsitz: UnivProf Dr Pöltner);
- Geschäftsordnung der Bioethikkommission.

3. April 2002

- Stammzellenforschung im Kontext des 6. EU-Rahmenprogrammes
 - Diskussion des Entwurfes einer Stellungnahme,
 - teilweise Beschlussfassung der Stellungnahme;
- Künftige Themen der Bioethikkommission;
- Geschäftsordnung der Bioethikkommission.

8. Mai 2002

- Beschlussfassung der Stellungnahme „Stammzellenforschung im Kontext des 6. EU-Rahmenprogrammes“ (siehe Anhang);
- Geschäftsordnung der Bioethikkommission;
- Künftige Themen der Bioethikkommission.

5. Juni 2002

- Biotechnologie-Richtlinie:
 - Diskussion mit eingeladenen Vertreter/innen von Greenpeace;
- Beschlussfassung der Geschäftsordnung der Bioethikkommission;
- Festlegung künftiger Themen der Bioethikkommission (siehe Punkt 8.)

3. Juli 2002

- Novellierung des Fortpflanzungsmedizingesetzes (FMedG);
- UN-Antiklonkonvention.

4.2. Sitzungen von Arbeitsgruppen

Die Bioethikkommission kann zur Vorbereitung von Gegenständen Arbeitsgruppen einsetzen.⁵

Es wurden im Berichtszeitraum folgende Arbeitsgruppen eingesetzt:

Arbeitsgruppe „Kontakte mit Vertreter/innen von Selbsthilfe- und Behindertenorganisationen“ va zum Thema Biomedizinkonvention des Europarates (Vorsitz von UnivProf Dr Baumgartner); Sitzungen dieser Arbeitsgruppe haben – unter Einbeziehung von Vertreter/innen von Selbsthilfe- und Behindertenorganisationen – am 16. November 2001 und 8. Jänner 2002 stattgefunden.

Arbeitsgruppe "Biotechnologie-Richtlinie" (Vorsitz UnivProf Dr Zatloukal); diese Arbeitsgruppe ist – jeweils unter Einbeziehung fachkundiger Experten – am 12. Februar 2002 und 5. Juni 2002 zusammengetroffen.

⁵ Vgl § 6 der Verordnung (im Anhang).

Arbeitsgruppe „Stammzellenforschung im Kontext des 6. EU-Rahmenprogrammes“ (Vorsitz UnivProf Dr Pöltner); diese Arbeitsgruppe hat Sitzungen am 25. Februar 2002, 20. März 2002, 27. März 2002 und 11. April 2002 abgehalten.

5. Beschlüsse, Stellungnahmen und Empfehlungen

Die Bioethikkommission hat im Berichtszeitraum folgende Beschlüsse gefasst:

- 5.1.** Beschluss vom 11. Februar 2002
betreffend die Empfehlung für einen Beitritt Österreichs zur Biomedizinkonvention des Europarates
- 5.2.** Beschluss vom 6. März 2002:
Stellungnahme der Bioethikkommission zur Frage der innerstaatlichen Umsetzung der Biotechnologie-Richtlinie
- 5.3.** Beschluss vom 3. April und 8. Mai 2002:
Stellungnahme der Bioethikkommission zu Fragen der Stammzellenforschung im Kontext des 6. Rahmenprogramms der EU im Bereich der Forschung, technologischen Entwicklung und Demonstration als Beitrag zur Verwirklichung des europäischen Forschungsraums (2002-2006)
- 5.4.** Beschluss vom 5. Juni 2002:
Geschäftsordnung der Bioethikkommission⁶

Die Dokumente sind im Anhang abgedruckt und auf der homepage der Bioethikkommission (<http://www.bka.gv.at/bioethik/>) abrufbar.

6. Geschäftsstelle der Bioethikkommission

Beim Bundeskanzleramt wurde die Geschäftsstelle (Sekretariat) der Bioethikkommission eingerichtet. Die Geschäftsstelle unterstützt die Kommission, den/die Vorsitzenden und die Arbeitsgruppen bei der Erfüllung der Aufgaben. Ihr obliegt insbesondere die laufenden Geschäfte der Kommission zu führen, die Sitzungen der Kommission und ggf der Arbeitsgruppen vorzubereiten, die Protokolle zu erstellen, erforderliche Informationen einzuholen, Arbeitsunterlagen zu dokumentieren und die Beschlüsse durchzuführen.

Zu Beginn wurden die Aufgaben der Geschäftsstelle von Mag Lorenz Birklbauer interimistisch wahrgenommen. Seit 1. Februar 2002 wird die Geschäftsstelle von MagDr Robert Gmeiner geleitet.

7. Kontakte und Zusammenarbeit

Die Bioethikkommission arbeitet je nach Aufgabenstellung mit sachlich betroffenen Ressorts (zB Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur;

⁶ Vgl § 10 der Verordnung (im Anhang).

Bundesministerium für Justiz; Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen; Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie) zusammen. Es wurden auch Kontakte mit einschlägigen Organisationen geknüpft (ua Behinderten- und Selbsthilfeorganisationen, Gentechnikkommission beim BMsSG; Rat für Forschung und Technologieentwicklung).

Im Wege der Österreichischen Vertretungsbehörden in den Staaten der EU und anderen europäischen Staaten wurden einerseits Informationen über die Bioethikkommission verbreitet und andererseits Informationen über vergleichbare Einrichtungen in diesen Ländern eingeholt.

8. Perspektiven und zukünftige Themen

Die Bioethikkommission hat sich für das kommende Tätigkeitsjahr folgende Arbeitsschwerpunkte vorgenommen:

8.1. Themenkomplex „Fortpflanzungsmedizinrecht“ und „Recht der Forschung mit Stammzellen und Embryonen“:

Im Zusammenhang mit einer geplanten Änderung des Fortpflanzungsmedizingesetzes (FMedG) wird sich die Kommission – unter Berücksichtigung der Entschließung des Nationalrates vom 17. Juni 1999⁷ - einerseits mit Fragen wie der Aufbewahrung von Samen, Eizellen und entwicklungsfähigen Zellen beschäftigen (§ 17 FMedG). Die Stellungnahme der Bioethikkommission wird in das entsprechende Begutachtungsverfahren (durch das Bundesministerium für Justiz) Eingang finden.

In einem zweiten Schritt werden andere wichtige - in ganz Europa in Diskussion stehende - Fragen des Fortpflanzungsmedizinrechts, etwa hinsichtlich der Zulässigkeit der Eispende oder der Präimplantationsdiagnostik, in der Kommission behandelt werden. In anderen europäischen Staaten (zB Deutschland, Niederlande; geplant in der Schweiz) gibt es besondere gesetzliche Regelungen zu Fragen der biomedizinischen Forschung, insbesondere der Forschung mit Stammzellen und Embryonen. Zu möglichen gesetzlichen Regelungen in Österreich und den dahinter stehenden rechtspolitischen Überlegungen plant die Bioethikkommission eine Stellungnahme.

8.2. Fragen der humangenetischen Forschung und „Individuellen Genomanalyse“:

Ein weiterer Schwerpunkt der Kommission wird sein, sich mit den Möglichkeiten (zB im Bereich klinischer Diagnostik und – pharmakogenetisch - abgestimmter Verschreibung von Medikamenten und verbesserter Therapien), aber auch den Problemen und Grenzen (zB Datenschutz; gesellschaftliche, soziale Auswirkungen) der „Individuellen Genomanalyse“ auseinander zu setzen. Auch im Bereich der humangenetischen Forschung sollen Problemfelder erörtert werden, zB dass die Sammlung und Weitergabe von genetischen Daten nicht immer in einem für die wissenschaftliche Weiterentwicklung wünschenswerten Ausmaß erfolgt.

⁷ Vgl 189/E vom 17. Juni 1999, abrufbar unter:
<http://www.parlinkom.gv.at/pd/pm/XX/E/his/001/E00189.html>

8.3. Vertiefung bisheriger Themenstellungen:

Die Bioethikkommission hat in ihren bisherigen Stellungnahmen eine Weiterbehandlung und Detaillierung von Themen, die schon von der Kommission erörtert wurden, vorgesehen. So sollen einzelne Fragen im Bereich der Biomedizinkonvention des Europarates, ua der Schutz einwilligungsunfähiger Personen bei Forschungsvorhaben (Art 17 MRB), die Entnahme und die Transplantation lebenden Materials bei einwilligungsunfähigen Personen (Art 20 MRB) oder die Verwendung eines entnommenen Teils des menschlichen Körpers (Art 22 MRB) eingehender – und nach Möglichkeit unter Miteinbeziehung von Vertreter/innen von Behinderten- und Selbsthilfeorganisationen - erörtert werden.

Die Kommission beabsichtigt, sich auch an den Diskussionen im Bereich der Biotechnologie-Richtlinie, etwa des Monitorings der Umsetzung und der Auswirkungen der Richtlinie auf die Patentierung biologischen Materials, zu beteiligen. Die Kommission wird sich auch mit anderen Fragen und Konsequenzen auseinandersetzen, etwa dass zunehmend biotechnologische Erkenntnisse (nicht mehr patentiert) und geheimgehalten werden.

8.4. Weitere Themen

Die Bioethikkommission beabsichtigt auch, über die formalen Regelungen der Verordnung des Bundeskanzlers über die Einsetzung einer Bioethikkommission und der Geschäftsordnung hinaus eingehende Diskussionen zum Selbstverständnis und der Arbeitsweise der Bioethikkommission zu führen.

Bisher nur stichwortartig festgehalten hat die Bioethikkommission weitere mögliche Diskussionsfelder:

- Erörterung des Berichtes der WHO über die Zunahme der Über-85-Jährigen in den großen Industriestaaten.
- Defizite in der biomedizinischen, va der akademisch-wissenschaftlichen Forschungsinfrastruktur in Österreich.

Anhang:

Verordnung des Bundeskanzlers über die Einsetzung einer Bioethikkommission, BGBl. II Nr 226/2001

Mitglieder der Bioethikkommission

Stellungnahmen und Empfehlungen der Bioethikkommission im Berichtszeitraum:

- Beschluss der Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt vom 11. Februar 2002 betreffend die Empfehlung für einen Beitritt Österreichs zur Biomedizinkonvention des Europarates
- Beschluss der Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt vom 6. März 2002
Stellungnahme der Bioethikkommission zur Frage der innerstaatlichen Umsetzung der Biotechnologie-Richtlinie
- Beschluss der Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt vom 3. April und 8. Mai 2002
Stellungnahme der Bioethikkommission zu Fragen der Stammzellenforschung im Kontext des 6. Rahmenprogramms der EU im Bereich der Forschung, technologischen Entwicklung und Demonstration als Beitrag zur Verwirklichung des europäischen Forschungsraums (2002-2006)

Geschäftsordnung der Bioethikkommission

Diese Dokumente sind auch auf der homepage der Bioethikkommission (<http://www.bka.gv.at/bioethik/>) abrufbar.